

Kultusminister Roland Wöllner zum Schuljahresanfang
Pressekonferenz, Mittwoch, 5. August 2009

"Stabilität und Verlässlichkeit sind Qualitätsgaranten für das sächsische Schulsystem"

Anrede,

begrüße Sie zur traditionellen Pressekonferenz zum Schuljahresanfang.

Alljährlich steht die Schulaufsicht vor einer großen Herausforderung: Den Schulalltag so zu organisieren, dass er reibungslos läuft, ist knallhartes Management.

Die Bestandteile des Puzzles, das alljährlich passend gemacht werden muss, sind u.a.

- mehr als zwei Millionen Unterrichtsstunden pro Monat
- in weit mehr als 100 verschiedenen Fächern
- für knapp eine halbe Million Schüler
- an 1.400 Schulen
- unterrichtet von mehr als 34.000 Lehrern.

Und wie das so ist, wenn man es mit Menschen zu tun hat, da passieren bis zum letzten Ferientag noch eine Menge unvorhergesehener Ereignisse, die die Planungen von einer Minute zur anderen auf den Kopf stellen: Es gibt Schüler, die umziehen und dies erst kurzfristig melden oder sich doch noch für eine Schule in freier Trägerschaft entscheiden, es gibt Lehrer die (länger) erkranken und es gibt Lehrerinnen, die etwas dafür tun, dass die ersten Klassen auch in sechs

Jahren gut gefüllt sind: Wir haben auch in diesem Schuljahr rund 600 schwangere Lehrerinnen.

Alles in allem hat die Schulaufsicht (Bildungsagentur) 20.000 Personalvorgänge bearbeitet (dazu gehören Änderungsverträge, Abordnungen, Versetzungen etc.).

Nach dieser Skizze, die Ihnen kurz die Komplexität der Schuljahresvorbereitung aufzeigen sollte, möchte ich etwas ins Detail gehen.

Doch zunächst die zusammenfassende Botschaft, die die Schüler und Eltern und die "restliche" Öffentlichkeit von uns erwarten:

Sachsens Schulen sind gut vorbereitet auf die kommenden 190 Schultage.

Die Unterrichtsversorgung ist gesichert.

Für insgesamt 437.900 Schüler kann damit am Montag der Schulalltag beginnen.

390.100 dieser Schüler lernen an knapp 1.400 öffentlichen Schulen. Etwa zehn Prozent haben sich für eine Schule in freier Trägerschaft entschieden.

Die Zahl der Schüler ist im Vergleich zum Vorjahr um knapp 13.000 zurückgegangen. Während sich bei den Gymnasien und Mittelschulen die Schülerzahlen langsam stabilisieren, geht die Zahl der Berufsschüler weiter drastisch zurück. Laut Statistischem Landesamt hält hier der

Abwärtstrend bis zum Jahr 2013 an. In den Presseunterlagen findet sich eine Grafik, die den Trend nach Schularten aufzeigt.

Ein ganz besonderes Ereignis wird auch in diesem Jahr der Schulanfang für die 31.400 Erstklässler sein. Ich freue mich, dass die Zahl der ABC-Schützen in diesem Jahr wieder ganz leicht angestiegen ist. Knapp 500 Schüler mehr sind es als noch im Vorjahr (30.925).

Was die Klassenstärken der öffentlichen Schulen betrifft, stehen wir im bundesweiten Vergleich nach wie vor sehr gut da. Wir haben mit die kleinsten Klassen! So sitzen bei den Grundschulen im Durchschnitt 20, bei den Mittelschulen 22 und bei den Gymnasien 24 Schüler in einer Klasse.

Es gibt hier natürlich Schwankungen: In den großen Städten sind vor allem an den Gymnasien die Klassen mit 28 Schülern oft voll besetzt.

Im Gegenzug haben wir aber auch eine Reihe von Grundschulen, in denen jeweils nur 15 Schulanfänger sitzen.

Die Zahl der Schulen im Freistaat ist in etwa konstant geblieben. In diesem Schuljahr wurden planmäßig 19 Schulen geschlossen bzw. aufgehoben. (Auflistung in den Presseunterlagen)

Es gibt auch zwei neue öffentliche Schulen: Fachschule für Sozialwesen in Hoyerswerda und eine Förderschule (Schule für Erziehungshilfe) in Priestewitz.

Neu genehmigt haben wir

- 2 Grundschulen
- 8 Mittelschulen und
- 2 Gymnasien sowie
- 44 Bildungsgänge an berufsbildenden Schulen

in freier Trägerschaft. Lassen Sie mich zu den Fachschulen noch ein Wort sagen: Allein 9 dieser 44 neuen Bildungsgänge haben die Fachrichtung Sozialpädagogik im Profil und bilden staatlich anerkannte Erzieher aus.

Über die Möglichkeiten zur Neueinstellung von Lehrern hatte ich vor drei Wochen an gleicher Stelle ausführlich berichtet. Heute möchte ich diesen Bereich deshalb nur kurz anreißen: Inklusive der 405 neueingestellten Lehrer unterrichten jetzt 34.388 Lehrer an Sachsens öffentlichen Schulen. Das sind 694 Lehrer weniger als im Vorjahr (1.099 Abgänge, 405 Neueinstellungen).

Weitere Zahlen zum neuen Schuljahr finden Sie in den Presseunterlagen.

Jedes Jahr zum Schulanfang wird auch die Frage gestellt: was gibt es denn Neues?

Ganz wichtig ist mir die Aussage: Es gibt nicht das ganz große, alles verändernde Neue!

Stabilität und Verlässlichkeit sind Qualitätsgarantien für das sächsische Schulsystem.

Es ist nicht unser Ziel, das System jedes Jahr auf den Kopf zu stellen.

Neu ist in diesem Jahr, dass wir ab sofort auch an Schulen zur Lernförderung Abschlusszeugnisse vergeben. Das heißt: erstmals ab diesem Schuljahr gehen diese Schüler nicht ohne Abschluss von der Schule. Sie müssen dafür in ihrem letzten Schuljahr eine lebenspraktisch orientierte komplexe Leistung erbringen. Außerdem müssen sie in allen Fächern mindestens die Note "ausreichend" – also eine 4 – erreichen. Für Schüler an Schulen für geistig Behinderte ist der Abschluss mit der Erfüllung des individuellen Förderplanes verknüpft.

Bisher erhielten diese Schüler lediglich ein Zeugnis zur Schulentlassung. Ich denke, dass wir mit der neuen Regelung die Lernleistung dieser Schüler anerkennen. Ich bin mir sicher, dass die Schüler damit auch motiviert werden, sich noch mehr anzustrengen. Letztlich verbessert es auch ihre weiteren Lebensperspektiven. Ähnliche Regelungen gibt es übrigens auch in anderen Bundesländern.

Ein weiterer –Punkt ist die Präzisierung der Lehrpläne. Sie wissen, seit dem Schuljahr 2004/05 haben wir neue Lehrpläne (die 2. Generation nach 1990). In Zusammenarbeit mit Praktikern – also mit Lehrern und Fachberatern – haben wir die Pläne unter anderem auf Praxistauglichkeit geprüft.

Fazit: die Lehrpläne haben sich bewährt.

Es wurden Korrekturen und Ergänzungen in geringem Umfang vorgenommen. Der Grad der Überarbeitung war sehr unterschiedlich: Von sprachlichen Korrekturen bis hin zu kleineren inhaltlichen Überarbeitungen.

Kurz möchte ich Ihnen auch noch etwas zu den Ganztagsangeboten sagen. 30 Millionen Euro stehen auch im kommenden Schuljahr zur Verfügung. Unser Augenmerk gilt hier jetzt vor allem der Qualität. Insgesamt 1.163 Schulen haben Anträge zur Förderung ihrer Ganztagesangebote eingereicht – das heißt knapp 80 Prozent aller allgemeinbildenden Schulen haben entsprechende Angebote für ihre Schüler. Das geht vom körperorientierten Musizieren an einer Schule für geistig Behinderte über Streitschlichtung bis zu vertieften naturwissenschaftlichen Angeboten für Begabte. Die Schulen, die Träger sind sehr kreativ. Ich bin bei meinen Schulbesuchen jedes Mal wirklich sehr berührt, mit welchem Engagement die Projekte auf die Beine gestellt werden.

Zum Schuljahresausblick gehört immer auch ein kleiner Rückblick: Lassen Sie mich zum Schluss noch ein paar Angaben zum vergangenen Schuljahr machen:

Es war ein erfolgreiches Schuljahr!

So haben 94 Prozent aller Schüler in den Abschlussklassen ihre Prüfungen bestanden. Das sind 4 Prozentpunkte mehr als im Vorjahr. Allein 153 Schüler haben ihr Abitur übrigens mit einer 1,0 bestanden. Da kann man nur sagen: "Hut ab".

Wie viele Schüler die Schule in diesem Jahr ohne Abschluss verlassen haben, kann ich Ihnen zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht mitteilen. Stichtag für diese Erfassung ist der 2. September. Dieser – für unsere Pressekonferenz zu späte - Zeitpunkt hat damit zu tun, dass auch in den Ferien noch Nachprüfungen stattfanden oder Entscheidungen getroffen werden konnten, ob ein Schüler die Schule ohne Abschluss verlässt oder

nicht doch noch einmal das Jahr wiederholt. Wir werden Ihnen die Zahlen - sobald das Statistische Landesamt in Kamenz diese aufbereitet hat – zur Verfügung stellen.

Besonders interessiert sind Sie ja auch immer an den Ausfallstunden, auch diese möchte ich Ihnen nicht vorenthalten.

Sie wissen, Unterrichtsausfall lässt sich nie gänzlich vermeiden. Nicht immer steht eine Vertretung sofort zur Verfügung, wenn sich am Abend der zweite oder dritte Lehrer krank meldet.

Dennoch sind wir in der Lage durch unsere gute Lehrerausstattung auf Krankheitsfälle, Abwesenheit durch Weiterbildungen oder Klassenfahrten zu reagieren.

Der Unterrichtsausfall betrug über alle Schularten hinweg 3,2 Prozent. Im Vorjahr lag er bei 2,9 Prozent.

Was sind die Ursachen für den Zuwachs von 0,3Prozentpunkten? Zum einen hatten wir in den Wintermonaten mehr Ausfälle wegen Grippeerkrankungen, zum anderen hat uns der Streik im Februar natürlich einen Strich durch die Statistik gemacht.

Rund 40.000 Unterrichtsstunden fielen allein dadurch Anfang Februar aus.

An dieser Stelle möchte ich meinen Vortrag beenden.

Ich hoffe, ich habe Sie jetzt nicht mit den vielen Zahlen erschlagen!